



Kirche kennt keine Grenzen

Katholiken aus 82 Nationen leben in der 2015 neu gegründeten Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf. 20 % der Christen haben einen nicht-deutschen Pass. Weitere 20 % haben einen Migrationshintergrund.

Das zeigt sich in den Gottesdiensten verschiedener Sprachen in der Pfarrei. Eucharistiefeiern werden in kroatischer, italienischer, philippinischer Sprache/Tagalo, englischer und syro-malabarischer Sprache gefeiert.

Der Pfarrgemeinderat und das Pastoralteam unterstützen die Gottesdienste in der jeweiligen Muttersprache, tragen sie doch zur jeweiligen Identität der Sprachgruppe bei. Eine Absonderung von der deutschen Gemeinde geschieht keineswegs, denn fast alle sind auch in Gruppierungen der deutschen Gemeinde aktiv: in den Ortsausschüssen, im Kirchenchor, als Küster, im Besuchsdienst der Gemeinden und in der Caritasarbeit.

Da sich einige internationale Firmen in Bad Homburg und Friedrichsdorf angesiedelt haben, besuchen auch immer wieder Menschen verschiedener Sprache die Werktagsgottesdienste in der Stadtpfarrkirche. Die Frühjahrs- und Herbstmesse in Frankfurt zeigt sich bei uns im Besuch der Werktags- und Sonntagsmesse, wenn sich Katholiken oftmals in englischer Sprache am Ende des Gottesdienstes vom Zelebranten verabschieden.

Seit Jahren feiert die Pfarrei einen jährlichen internationalen Gottesdienst, in dem verschiedene Riten und Symbole aus den muttersprachlichen Gemeinden aufgenommen werden. Im Projekt ‚Muttersprachliche Gemeinden im Bistum Limburg‘

unter Leitung von Heribert Schmitt, BO Limburg beraten wir in diesen Monaten über eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen kroatischer, italienischer, philippinischer und deutscher Gemeinde. Eine der vielen Konkretionen könnte ein monatlicher Gottesdienst in deutscher oder italienischer Sprache in der Stadtpfarrkirche St. Marien sein.

Die weltkirchliche Verbundenheit zeigt sich z.B in der Unterstützung einer Krankenstation in Tansania, die die Heilig-Geist-Gemeinschaft in Mammolshain trägt.

Der weltkirchliche Aspekt, den das Bistum Limburg schon seit Jahrzehnten pflegt, wurde 2017 durch die Gründung des Klosters ‚Berg Karmel‘ durch die indischen Karmelitinnen in der Innenstadt noch einmal konkret. Fünf Ordensschwwestern arbeiten u.a. in den Hochtaunuskliniken und beten in der dortigen Krankenhauskapelle und in der Stadtpfarrkirche in deutscher und syro-malabarischer Sprache.

Die katholische Weltkirche und ihre jeweilige Prägung unterstützt und verlebendigt die pastorale Arbeit im Pfarrgemeinderat und im Pastoralteam.